

ZURÜCK!

Verschüttete orten und bergen

Verschüttete Menschen zu orten und zu bergen, das ist die Hauptaufgabe der zwei THW-Helfer aus dem Landkreis St. Wendel, die am frühen Dienstagmorgen nach Phuket in Thailand abgeflogen sind.

VON SZ-MITARBEITER
VOLKER PETER

Türkismühle/Freisen. Menschen aus dem St. Wendeler Land helfen den Opfern der Flut- und Erdbebenkatastrophe in Asien. Zwei Helfer des Technischen Hilfswerks (THW) aus den Ortsverbänden Freisen und Nohfelden sind mit der so genannten Seeba, das heißt Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland zur Menschenrettung und -bergung, des THW nach Thailand geflogen. Die Einsatz-Anforderung von Bundesinnenminister Otto Schily kam am Montagabend, am frühen Dienstagmorgen, drei Uhr, flogen die beiden mit einer Gruppe von insgesamt 15 THW-Helfern vom Flughafen Frankfurt nach Phuket/Thailand ab.

Einsatzschwerpunkt der Seebahelfer ist die Ortung und Bergung von Vermissten. Gleichzeitig mit den Helfern aus dem Landkreis St. Wendel sind noch Helfer aus Nordrhein-Westfalen und Berlin in Marsch gesetzt worden. Michael Becker vom THW-Freisen und Roland Höhnen mit Hund Aska vom THW-Ortsverband Nohfelden gehören zur Bergungsgruppe die vor Ort noch nach Vermissten suchen sollen. Insgesamt drei Hundeführer werden die so genannte biologische Ortung betreiben, zwei Helfer mit so genannten Searchcams, das sind spezielle Suchkameras mit denen man in Trümmer nach Vermissten suchen kann, sowie ein Helfer mit einer Wärmekamera werden im Krisengebiet um Phuket eingesetzt.

Hund und Ausrüstung dabei

Drei THW-Sanitätshelfer werden für die Erstversorgung von Verletzten, sowie für die Eigenversorgung der THW-Helfer dabei sein. Menschen in zusammengestürzten Gebäuden orten, sie danach bergen und erstversorgen, das ist die Aufgabe der Seeba in Thailand. „Unsere Helfer sind mit einer Condor-Maschine, die für den Rücktransport von Verletzten umgerüstet in das Katastrophengebiet gesandt wurde, abgeflogen“, berichtet Erhard Müller, Ortsbeauftragter des THW-Ortsverban-



Um die Gefahr von Seuchen zu bannen, werden derzeit die Leichen der Opfer des Tsunami geborgen und beerdigt. Unser Foto zeigt einheimische Helfer bei dieser Arbeit im Hafen von Phuket in Thailand.

Foto: Reuters

des Nohfelden. Neben Rettungshund und Ortungsgerät haben die Helfer eine Sanitätsausstattung, leichte Bergungsausrüstung mit handbetriebener hydraulischer Schere und hydraulischem Spreizer mitgenommen. Dazu komme noch eine Camping-Ausstattung, Funkge-

räte und Kartenmaterial. Insgesamt habe die Ausrüstung ein Gewicht von etwa 2,1 Tonnen und ein Volumen von zehn Kubikmetern. „Die Seeba-Gruppe ist damit für zehn bis zwölf Tage autark“, erklärt Müller. Wie lange allerdings die Helfer im Katastrophengebiet bleiben müs-

sen, könne noch nicht gesagt werden. Müller: „Diese Entscheidung fällt vor Ort. Es gibt halt gewisse Zeiträume in denen das Suchen nach Verschütteten noch Sinn macht, danach nicht mehr.“

Eine weitere Gruppe mit neun THW-Helfern aus Bayern und Ba-

den-Württemberg wurde am Dienstag nach Colombo/Sri Lanka entsandt. Diese Helfer gehören zur neu aufgebauten Seewa, das ist die Schnell-Einsatz-Einheit-Wasserversorgung-Ausland. Sie werden versuchen, vor Ort die Trinkwasserversorgung sicher zu stellen. pver

STICHWORT

Seeba, das heißt Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland, die weltweit und schnell einsetzbar ist. Das ist auch nötig, da sich nach 72 Stunden die Aussichten, Überlebende zu finden, rapide verschlechtern. Es muss im Ernstfall präzise gehandelt werden. Nach einem Erdbeben können daher innerhalb von sechs Stunden nach Alarmierung 70 Helfer der Seeba mit ihrer Ausrüstung zum Abflug am Flughafen bereit stehen. In der Regel alarmiert das Bundesministerium des Innern oder das Auswärtige Amt.

Die Ausrüstung der Seeba ist in Leichtmetallkisten verpackt und kann so in allen herkömmlichen Verkehrsflugzeugen transportiert werden. Die vollständige Ausrüstung wiegt 26 Tonnen bei einem Volumen von 100 Kubikmetern. Sie beinhaltet die notwendige Bergungsausrüstung, Ortungsgeräte, die Campusausrüstung mit Stromerzeugung 40 kVA, eine Feldküche und Verpflegung für zehn Tage. Neun Rettungshunde ergänzen die technische Ausstattung. Je nach verfügbarer Lufttransportkapazität können kleinere Fahrzeuge oder Anhänger ins Schadensgebiet mitgenommen werden. pver



Michael Becker(THW-Freisen), links und Roland Höhnen(THW-Nohfelden) geben dem SR noch ein Interview bevor sie in den Einsatz fahren. Foto: THW